

06.03.2010 02:50 Uhr Lokales Frankfurt Höchst

## Erinnerungen an Tanzstunden und Herzflattern

### 50 Jahre nach dem Abitur trafen sich ehemalige Helene-Lange-Schülerinnen und besuchten ihr früheres Lyzeum



*23 ehemalige Klassenkameradinnen bei ihrem Treffen 50 Jahre nach dem Abi. Klar, dass sie sich viel zu erzählen hatten. Foto: Maik Reuß*

#### **Vieles sieht heute anders aus, vieles ist geblieben. 23 frühere Klassenkameradinnen plauderten über alte Zeiten.**

Höchst. «Ach, hier haben wir doch immer Stamm-Laufen gespielt!», ruft Sieglinde Maurer erfreut, als sie den alten Baum auf dem Schulhof der Hostatoschule sieht. 50 Jahre nach ihrem Abitur ist die ehemalige Helene-Lange-Schülerin nach Höchst gekommen und besichtigt mit 23 Klassenkameradinnen das alte Schulgebäude und den Schulhof in der Hostatostraße 31.

Heute sind dort Hauptschüler untergebracht, daher hat Hostato-Rektor Alwin Zeiß die Führung der Ehemaligen übernommen. Als erstes geht es in einen großen ebenerdigen Raum. «Das war unsere Turnhalle», erinnern sie sich, «hier hatten wir damals auch Tanzstunden.» Inzwischen wird der Raum fürs Theaterspielen genutzt, aber irgendwie sieht er noch aus wie früher, finden sie und träumen ein bisschen von den aufregenden Zeiten der Jugend und dem Herzflattern, als die schmucken Leibnizschüler herüberkamen, um gemeinsam mit den Mädchen erste Walzerschritte einzustudieren.

Entsetzt sind alle, dass die nostalgische, große Treppe einem moderneren Treppenhaus gewichen ist. «Meist standen die Lehrer auf der Empore und hatten den ganzen Schulhof unter Kontrolle», lacht Sieglinde Maurer. Gepaukt wurde früher in den oben gelegenen Klassenräumen. Dass alles so klein und eng war, daran können sie sich gar nicht mehr erinnern. «Vielleicht hatten wir damals eine andere Perspektive», vermuten einige.

Mit zwei Klassen und über hundert Schülerinnen waren sie damals in die Sexta gestartet, nur 39 hatten am 3. März 1960 allerdings ihr Abitur gemacht. Schülerinnen aus Frankfurt und dem ganzen Main-Taunus-Kreis.

«Aus Kriftel waren wir nur zu zweit», erinnert sich Maurer. Mädchen, die zur höheren Schule gingen, seien damals noch die Ausnahme gewesen. Als erster Jahrgang hätten sie in der elften Klasse zwischen mathematischem oder sprachlichem Zweig wählen können, erzählen die Jubilare.

Gerda Krommes hat wie so viele vorzeitig das Gymnasium verlassen, ein Schritt, den sie persönlich nie bereut hat. Als Designerin hat sie in Bonn Karriere gemacht. Lang ist's her. «Heute hat man auch in diesem Bereich nur mit Abitur eine Chance», sagt sie. Rosemarie Schmachtenberg ist extra aus Südfrankreich angereist, die Klassenkameradin aus Amerika habe die weite Reise allerdings nicht ermöglichen können. Aber auch so haben sich die Frauen eine Menge zu erzählen, und Organisatorin Irmtraud Antony-Spies hat dafür schon das richtige Ambiente vorbereitet.

Es gibt viel Gelegenheit, um über die alten Zeiten zu sprechen, über die ernsten und die lustigen. Ja, auch auf dem Lyzeum gab es Streiche, wie den mit dem Handkäse, den sie heimlich auf der Heizung deponiert hatten und der entsprechende Düfte verbreitete.